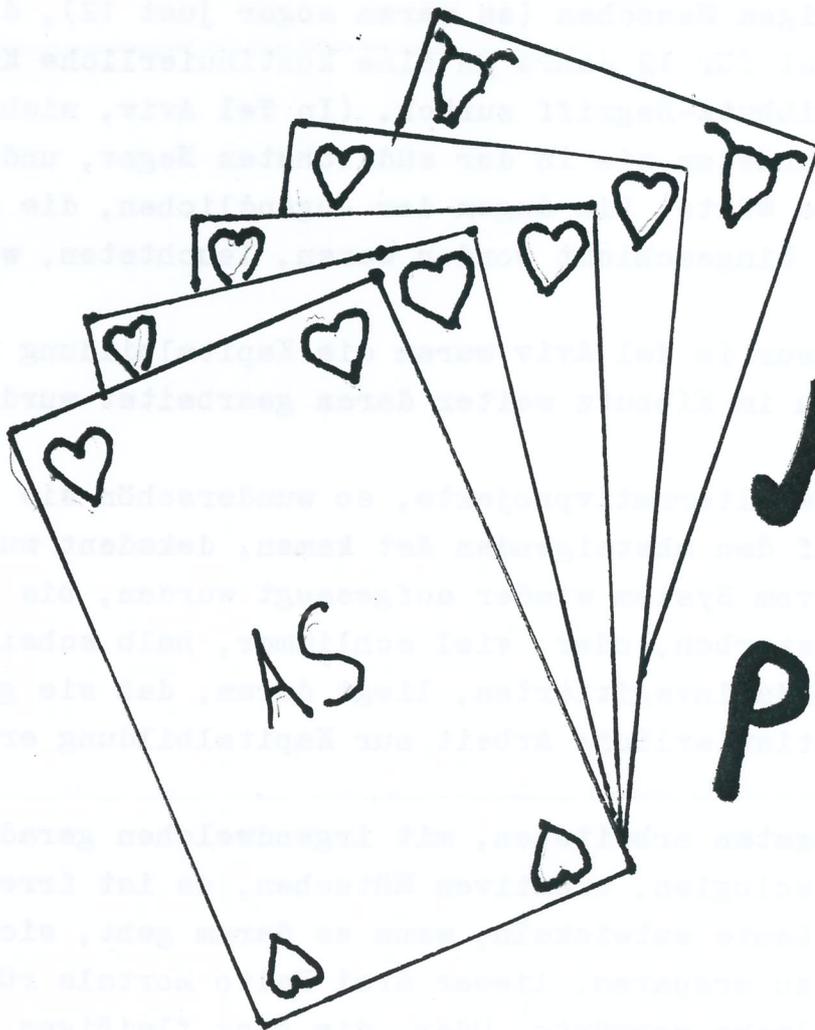


BZ No 56



Misch-
poke

IM ANFANG WAR DAS WORT, das gilt nocheinmal ganz neu.

Weil wir im Gestalten des sozialen Organismus nocheinmal ganz neu anfangen müssen. Und weil wir im Gestalten des sozialen Organismus täglich neu anfangen müssen, wenn die Sache lebendig bleiben soll.

In Israel gibt es einen Kibbutz, Neot Semadar, der wirklich blüht und Frucht trägt, ich traf Jugendliche, die begeistert davon erzählten, wie dort der soziale Impuls, der Impuls des in Freiheit gleichberechtigt in Brüderlichkeit zusammenzuarbeiten gelebt wird, während ringsum die Kibbutz-Idee längst verwässert, verkommerzialisiert, dekadent, aufgegeben ist.

Das Geheimnis von diesem Kibbutz ist: Der Begründer, der Initiative zog sich mit einigen Menschen (es waren sogar just 12), die auch gründen wollten, erst für 12 Jahre in eine kontinuierliche Klausur, Begriffsarbeit am Kibbutz-Begriff zurück. (In Tel Aviv, nicht in die Wüste) Erst dann gründeten sie in der südlichsten Negev, und sehr bald blühte dort die Wüste. Die Augen der Jugendlichen, die da wegen Drogenproblemen hingeschickt worden waren, leuchteten, wenn sie davon erzählten.

Diese 12 Jahre Klausur in Tel Aviv waren die Kapitalbildung gewesen. Wobei dann natürlich im Kibbutz weiter daran gearbeitet wurde.

Daß bisher fast alle Alternativprojekte, so wunderschön sie auch angefangen hatten, auf den absteigenden Ast kamen, dekadent wurden, mechanisch wurden, vom System wieder aufgesaugt wurden, bis sie eines gnädigen Todes starben, oder, viel schlimmer, halb scheinod, halb scheinlebendig dahinvegetierten, liegt daran, daß sie glaubten, sich diese kontinuierliche Arbeit zur Kapitalbildung ersparen zu können.

Indem sie mit Surrogaten arbeiteten, mit irgendwelchen gerade modischen Meinungen, Ideologien, creativen Mätzchen, es ist irre, wieviel Phantasie die Leute entwickeln, wenn es darum geht, sich die Arbeit des Denkens zu ersparen, lieber drei Salto Mortale rückwärts als ein sauberer Gedanke vorwärts. Oder, die ganz fleißigen arbeiten deswegen nicht am Kapital, weil "Wir müssen doch arbeiten!"

Die Arbeitsergebnisse sind dann auch oft danach!

Der Zustand von unserem sozialen Organismus ist das Resultat unserer Arbeit. Unserer Arbeit mit viel zu wenig Kapital.

Wenn Rudolf Steiner vor 100 Jahren diagnostizierte: Der soziale Organismus ist schwer krank, weil das Geistesleben ohnmächtig ist, dann heißt das: Das Organ, das im sozialen Organismus für die Kapitalbildung zuständig ist, d.h. das die Kapitalbildung leisten muß und den beiden anderen Organen vermitteln muß, dem Rechtsleben und dem Wirtschaftsleben ist ohnmächtig, außer Funktion, arbeitet nicht, in den Schulen und Hochschulen nicht, weil dort der Staat herrscht, nicht in den Forschungsstätten, weil dort auch der Staat, zunehmend die Wirtschaft herrscht, nicht in den Medien der Information, weil s.o. DAS wären zuallererst einmal die "Orte" der Kapitalbildung. Wenn sie frei, selbstverwaltet wären.

Das wären die Orte, aber selbstverständlich würde auch dort nur Kapital gebildet, wenn darin Menschen arbeiteten, die das tun. Also die Tatsache, daß diese Orte widerrechtlich besetzt sind, ist natürlich keine Rechtfertigung dafür, jetzt diese Arbeit nicht zu machen. Der Gründer von diesem Kibbutz in der Negev hat das vollkommen richtig gemacht: Er und die Seinen haben einfach angefangen mit der Kapitalbildung, ob sie nun für's Leben nebenher Ersparnisse, Minijobs, Arbeitslosengeld, verdienende Ehefrauen hatten, ob sie große Hungerkünstler waren? Bedingungsloses Grundeinkommen (2000,- nicht 1000,-) wäre in solchen Fällen eine besonders gute Investition, müssen denn die Kapital erschaffenden ewig Hungerkünstler bleiben?

Der Künstler, der wahre Kapitalist ist derjenige, der immer anfängt. Und die Anderen, d.h. das Rechtsleben und das Wirtschaftsleben mit Ideen, mit Inspirationen versorgt, ohne diese würden letztere vertrocknen. Sie werden dringend gebraucht, als Berater ohne jede Entscheidungsvollmacht. Sie werden gebraucht als Gesprächspartner, das Gespräch, wenn es denn eines ist, ist eine ganz entscheidende Produktivkraft. In jedem Unternehmen, das ja pausenlos auf technische, ästhetische, soziale Innovation angewiesen ist, aber auch auf ganz weite, weitreichende Begriffe angewiesen ist, solche die eine Richtung der ganzen Evolution der Menschheit begreifbar machen können, so daß die kleinste Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Ganzen und mit der Vorwärtsgelenden Entwicklung erlebt werden kann. Daß das erlebt werden kann anstatt der dumpfen Routine.

Wenn das jetzt wie eine herausgehobene Künstler- und Geisteskaste klingt, wollen wir dem schnell vorbeugen: Erstens können das alles Menschen aus dem Unternehmen sein, Montags von 8⁰⁰ - 10⁰⁰ Gesprächsarbeit, Begriffsarbeit. Und wenn das Unternehmen dafür noch zusätzlich jemand von außerhalb dazubitten will, warum nicht. Und wenn solche Dazugebetenen ^{sich} untereinander locker organisieren, vorallem für

- 4 -

den Austausch, für die gegenseitige Ergänzung und Befruchtung, womöglich eine freie Akademie bilden, warum nicht? Mir beinahe nicht so wichtig. Wichtig wird vorallem die Gesprächsarbeit vor Ort sein. Richtig wichtig wird ein arbeiten sein, an dem sich zeigt: Creativität = Kapital, Denken = Plastik, also daß tatsächlich eine Substanz geschaffen wird, ein Potential, das nun auch produktiv werden kann. Wie in dem Kibbutz Neot Semadar. Wenn diese Substanz geschaffen wird, dann wird das freie Geistesleben, das ja Rudolf Steiner und Wilhelm Schmundt als des dritte, vollwichtige Glied des dreigliedrigen sozialen Organismus sehen, schon auch seine freie Gestalt darin suchen und finden. Vor hundert Jahren wäre es das dringlichste gewesen, dieses Geistesleben in die volle Freiheit zu stellen. Aber siehe, es war gar nicht da. Natürlich sollte man sofort Schulen, Hochschulen, alle Forschung und die Medien entstaatlichen und entwirtschaftlichen.

Aber wer solls machen? Ein freies Geistesleben, das sich jetzt einmal seinen Namen verdienen muß, damit anfangen muß, das Recht, die Demokratie und die Wirtschaft zu befreien. Nicht mit Kalaschnikovs, sondern mit den Waffen des Geistes, die nur deswegen so verachtet werden, weil sie weitgehend unbekannt sind, weil sie zu schmieden mit diszipliniertes Arbeit verbunden ist, dafür ist aber dann ein bis zur Härte des Gedankens gebrachter Begriff aus dem Herzdenken eine scharfe Waffe, "Eine scharfe Waffe wider den Feind" wie Picasso das von der Kunst forderte.

Wer z.B. die Macht des Geldes überwinden will, und viele sagen ja, daß sie das wollen, wer diesem Drachen in's Maul greifen will, sein Herz an's Tageslicht reißen will, und etwas weniger sagen, daß sie das wollen, der braucht einen richtig exakt scharfen Geldbegriff.

Ich bin ganz entschieden für ein freies Geistesleben. Überall würde es dringendst gebraucht werden. In der Bildung, in den Medien, in der Rechtsetzung, -findung (wenn wir direkte Demokratie hätten) ganz besonders in der Wirtschaft, in den Unternehmen (in denen man sofort damit anfangen könnte) Ich bin entschieden dafür, daß das freie Geistesleben sofort mit seiner Freiheitsarbeit anfängt, was ja ohne weiteres möglich ist. Denn jeder Mensch, jedes Ich ist bereits ein freies Geistesleben. Das sich in jedem Gespräch mit anderen Ichen erweitern kann.

- 5 -

RE 57301 Treuchtlingen - Augsburg - München

Diese Pendler morgens im RE 57301 nach München, unterwegs in die schönste, noch angenehmste und reichste Stadt Deutschlands, die sehen aber gar nicht glücklich aus. Dabei dürfen sie doch in München die schönste Sache der Welt machen: Geld verdienen. Viel vermutlich nicht, aber immerhin mehr als in Treuchtlingen.

Auf die Idee, daß Arbeit auch befriedigen könnte, einen wirklichen Lebensinhalt darstellen könnte, scheint gar niemand mehr zu kommen. Sie nicht. Ihre Chefs nicht. Und die Bank schon gar nicht.

Also fehlt da eine Idee, die so kraftvoll ist, daß sie das Bestehende so umgestalten kann, daß es befriedigend ist.

Hoffentlich hat das jeder wenigstens ein mal im Leben erlebt: Daß Arbeit befriedigen kann.

Denn das sitzt ja wahnsinnig tief in unserer "Kultur": Arbeit macht keine Freude. Aber das Geld, das man dafür bekommt, das macht Freude. Sogar mehr, als die tollen Sachen, die man dafür kaufen kann. Die sind dann meistens doch nicht so toll, so befriedigend, logisch, sie wurden von unlustigen, unbefriedigten Menschen produziert, gezwungenermaßen, weil die ja Geld verdienen wollten/mußten, also bleibt halt nur die Freude übers Geld, die Vorstellung, was man alles schönes dafür kaufen könnte. (Wenn es das geben würde)

Und deswegen sehen die Menschen morgens im RE Treuchtlingen - München so aus, wie sie aussehen.

Die Münchner haben es ein bißchen besser. Sie müssen morgens nicht im RE anreisen, in dem die Luft, ohne zu lügen, fast zum schneiden ist, ich fürchte, der Schlaf der Anreisenden war nicht sehr gesund, die Träume nicht sehr schön. Die Münchner müssen nicht um 5⁰⁰ aufstehen, viele haben sogar so viel Geld, daß sie nicht dran denken müssen, müßten, ja, da könnten sie ja einmal an was anderes denken, daran, was man da machen könnte, wie man das machen könnte, daß den Treuchtlingern die Arbeit mehr Befriedigung gibt?

Also einmal, statt in's Hofbräuhaus zu gehen, denken. Meinetwegen unter der Münchner Freiheit.

-

Immer noch gibt es schöne Frauen in Schwabing, wo denn sonst, bloß daß sie am Morgen nicht so schön aussehen, sondern schlicht überdrüssig. Wieder hatte die Nacht mehr versprochen, als der Morgen halten konnte.

Nur Eine stolzte daher, bot das Maximum an daherstolzen, bestimmt belegt sie den teuersten Selbsterfahrungsselbstbewußtseinskurs, übt täglich. Als VIP unter VIPs zu leben, das ist teuer.

Bemerkenswert aber in München war mir vor 1 Monat im englischen Garten ein...? ja, lange wußte ich nicht, was. Es war halb dunkelbraun, halb scheeweis, es machte gewaltige Sprünge wie ein Wiesel in der Balz, und ich, mit meinen schlechten Augen, dachte lange, das ist jetzt das erste Wiesel, das aus versehen noch den halben Winterpelz trägt, vorne. Bis eine beherzte junge Frau, vielleicht Tierärztin aus der nahen Klinik, es sich schnappte, und es von...dem Pappbecher befreite, in dem es mit dem Kopf stecken geblieben war. Befreit sprang das Eichhörnchen davon, und ich war für den Moment mit der Stadt versöhnt.

-

Manchmal bin ich so blöd wie der Rest der Welt. Und zusätzlich noch blöder. Um auch garatiert so blöd wie der Rest der Welt zu sein.

Wenn ich zwei Möglichkeiten zur Wahl habe, wähle ich als erste die, von der ich schon vermute, daß es die falsche ist, blos um auf Nummer sicher zu gehen.

Zur Wahl bei mir stehen Gelsenkirchen und München, im Gegensatz zu Menschen, die mir nur das allerbeste gönnen, weiß ich ganz gut, nicht nur, daß Gelsenkirchen die richtige Wahl ist, ich ahne auch bereits, daß München die falsche ist.

So wie die Menschheit ja längst ahnt, daß das kapitalistische System das falsche ist. Ach so verlockend falsch.

München würde nullkommanix aus mir einen grantigen Münchner machen. Jetzt, nach 7 Stunden München weiß ich das wenigstens sicher. Das ist halt der Preis, München ist teuer. Weil hier alles so schön ist, muß man grantig sein. Dann gehört man dazu und fällt sich gehörig auf die Nerven. Als VIP unter VIP's. Zuviel Schönheit ist schwer zu ertragen und zusätzlich macht das einen arbeitslos, niemand verlangt, daß man etwas schönes macht, weil, es ist ja eh schon so schön hier. Zünftig muß't sein, fesch muß sein, und? Grantig bin I scho wern in dia sibn Schtunden, aber es langte vorne und hinten nicht, München kann mich nicht brauchen. Ich hatte sowas geahnt. Jetzt weiß ich's sicher: Ich kann's auch nicht brauchen.

Das Eichhörnchen konnte die Tierpflegerin brauchen, das war schön, und sicher gibt es viele so kleine Schönheiten in der Stadt, jedesmal, wenn einer, eines was brauchen kann, was ein anderer kann. Dann is eh egal, ob in München oder Gelsenkirchen.

-

Weil ich nach 7 Stunden München ein gewisses Bedürfnis nach Nüchternheit hatte, ging ich in's deutsche Museum. Gleich untertage in's Schaubergwerk, Das Plastikgestein und die Plastikmänner sind ein bißchen schaurig, die Luft fast wie im RE 57301, und die großen und kleinen Maschinen sind wirklich ernüchternd. Ich mußte, alles zusammengerechnet, nur wenige Monate an Maschinen stehen, aber ich erinnere mich: An der Maschine bist du alleine, alleiner geht's nicht.

Im Bergbau war ich nie, vielleicht auch deswegen habe ich ihn mir immer zwar als richtig harte Arbeit, aber auch als romantisch vorgestellt. Auf jeden Fall war ich immer sehr gern in echten Schaubergwerken, besonders den vorindustriellen. Vermutlich war es die schwerste und gefährlichste und anspruchsvollste Arbeit (unter Tage durfte nicht der geringste Fehler gemacht werden, das Leben aller hing daran), doch allein, tief unten, waren sie wohl besonders verbunden mit allen Kumpels, das Wort stammt ja vom Bergbau und nicht vom Tresen.

Und das Bild des Bergbaus ist ein echtes Wahrbild: Um die kostbaren Metalle zu bergen, mußt du tief unter die Erdoberfläche hinab. Dieses in der Erde sein, in ihrer ⁿDunkelheit, tiefer unten in ihrer Wärme.. ich glaube nicht, daß sich ein Bergmann als VIP gefühlt hat, nur daß er ein gesundes Selbstbewußtsein von Untertage mitgebracht hat. Es gibt ja das Novalisgedicht: Der ist der Herr der Erde,

Wer ihre Tiefen mißt
Und jeglicher Beschwerde
In ihrem Schoß vergißt.

...

Sie mögen sich erwürgen
Am Fuß um Gut und Geld
Er bleibt auf den Gebirgen
Der frohe Herr der Welt.

Wurde mir mal gesungen, als es für mich so richtig tief abwärts ging. Und einmal teilte ich ein Krankenhauszimmer mit einem alten Bergmann. Eigentlich hatte er wenig zu lachen, die Frage war dauernd: Wird das Bein nun amputiert oder nicht? Er war der unkomplizierteste, fröhlichste Mensch, mit dem ich jeh ein Zimmer teilte. Der Liebling der Schwestern.

Und dann züchten Bergleute auch noch Tauben! Ich liebe Tauben.

Aber der Bergbau in Deutschland ist so viel ich weiß fast ganz vorbei, und sowieso, die Romantik dabei hat sich bald nach Novalis Tod verloren. Und mancherorts, als die Industrialisierung gierig nach Kohle und Eisen, Nickel und Kobalt, Gold, Silber und Kupfer schrie, war der Bergbau schlicht grausam, der Kapitalismus ohne seinen Begriff baute mit Hilfe

unglaublicher Grausamkeiten sein Imperium auf, Während englische Lords ihren Tee nahmen, der Ofen schön warm bullerte, arbeiteten Kinder in 12 oder mehr Stundenschichten im Kohlebergwerk. Die deutschen Kommerzienräte tranken vermutlich Kaffee, schnitten Kupon's, ihrer Kruppstahl- und Eisenaktien, und hatten keine Ahnung, wie es bei denen aussieht, aufgrund deren Qual und Arbeit sie sich langweilen und Kupon's schneiden. (die Dividende war damals direkt von der Aktie abzuschneiden, daß der Aktionär auch was zu tun hat.)

Diese Lords und Kommerzienräte waren beileibe keine böse Menschen, sie waren nur vollkommen gedankenlose Menschen. Das Unheil und Leid, das durch echte Bosheit verursacht wird, ist notfalls verkraftbar im Vergleich zu dem, was durch Gedankenlosigkeit verursacht wird. Im Verlaufe der menschlichen Evolution war die Naturwissenschaft, daraus die Technik, die Maschinen, daraus die Industrialisierung, die Unternehmenswirtschaft entstanden, es war ein Geld-, ein Bankensystem entstanden, ohne das die Unternehmenswirtschaft nicht möglich gewesen wäre, und? Die Lords, die Kommerzienräte nahmen ihren Tee, ihren Kaffee, gingen Sonntags in die Kirche oder den ethischen Freidenkerverein, und so...mit unbedeutenden Abänderungen ist es heute noch.

Daß eine dermaßen umwälzende Sache wie die industrielle Unternehmenswirtschaft umgehend verlangt, daß man sie begreift, auf den Begriff bringt, sie mit ihrem Begriff versorgt?

Leider finde ich die Stelle bei Novalis immer noch nicht, aber sinngemäß lautet sie: Wo die Ideen fehlen, schießen die Dämonen hinein.

Exakt das ist mit dem passiert, was gemeinhin "Kapitalismus" genannt wird. Und die bitterste Erfahrung meiner letzten Jahre ist: Die allermeisten meiner lieben Mitmenschen, auch wenn sie gar keine Aktionäre sind, sind auf dem geistigen Stand dieser Lords und Kommerzienräte, u n d w o l l e n d a a u c h b l e i b e n .

malgré tous: Rückwärts jammern gilt nicht, vermutlich vielleicht mußte alles so kommen, wie es gekommen ist, 2 Weltkriege, ob wir den 3. schon so nennen wollen, wissen wir nicht, aber keine Sorge, der Krieg kommt nicht aus Jux und Tollerei, er kommt, wenn er muß, wenn die Menschen wieder mal ganz geistig bankrott sind.

Sind wir wieder mal geistig ganz bankrott? Wenn ja, wären wir wirklich bankrott. Denn das Kapital der Menschheit ist der Geist, die Ideen, die begriffenen Begriffe Daß Geld das Kapital sei, ging damals den Lords und Kommerzienräten warm mit dem Tee und Kaffee ein, es war

ganz angenehm, das Angenehme leuchtet gerne ein, Kommerzienrath Krupp sagt ganz dasselbe, und dem gibt schon der Erfolg recht, also Kinder, merkt euch das, Geld ist Kapital, die Hauptsache, alles klar? Bitte etwas lauter !

Malgré tous: Also wer produziert das Kapital?

Kommerzienrath Krupp bitte: "Äh, mein Geld natürlich."

Bitte demonstrieren Sie das: "Geheim. Bankgeheimnis."

Kommerzienrath Krupp setzten, ungenügend

Bergmann von Hardenberg, bitte heraufsteigen. "Ich?"

Bitte, wer produziert das Kapital? "Ich?"
Sehr gut! Wir danken ihnen!

Bitte genau zuhören. Bergmann von Hardenberg sagt nicht, er sei derjenige, der das Kapital produziert, womöglich alleine, sondern er stellt die Ich-Frage. Weil er ganz unverdorben spürt: Das Kapital, die Hauptsache, das muß etwas mit dem Ich, der menschlichen Hauptsache zu tun zu haben. Wenn er unter Tage geht, womöglich einen neuen Gang angeht, dann kommt alles auf seine Fähigkeiten an, er selber ist's, der da runter fährt, und seine Fähigkeiten sind dabei die Hauptsache, sein Kapital. Wer hat es produziert? Nun, die Lehrer der Bergbauschule, sein Oberstaiger, natürlich auch er selber. Die Bank hat dabei keine Rolle gespielt, auch ohne Bankgeheimnis hätte Kommerzienrath Krupp nichts vorweisen können.

Natürlich ist es psychologisch leicht begreifbar, wie sich ein so unsauberer Kapitalbegriff so hartnäckig festsetzen konnte.

Mit dem Geld sind nun einmal enorm starke unterschwellige Emotionen verbunden. Bei den Armen zusätzlich noch sehr berechnete Ängste, denn ohne Geld bist du weitgehend entrechtet, das Geld war und ist ein rechtloses Rechtsmittel der Unterdrückung, für die Reichen ein rechtloses Rechtsmittel der Herrschaft. Man kann alle Herrlichkeiten der Welt dafür kaufen, zeitweilig Amt und Würden bis zum Kardinalshut. Und im Frühkapitalismus brauchte man viel Geld, um investieren zu können, um mehr produzieren zu können, um mehr Gewinn machen zu können, um

mehr investieren zu können, um... Eine Maschinerie war angelaufen, die dann mit den Aktienfonds vollens automatisiert wurde, der Mensch das Ruder aus der Hand gab, an ? Schade, daß Goethe keinen Faust III geschrieben hat, der Mephisto-Darsteller hätte das Stück beinahe alleine bestreiten können.

Die Zeit der gemütlichen Selbstversorger, der Privatwirtschaft im eigenen Hof, im engen Horizont vom eigenen Dorf, im eigenen Ländchen war vorbei. Die Evolution der Menschheit forderte als nächsten Schritt eine arbeitsteilige Unternehmenswirtschaft mit dem Ziel, zuletzt eine den ganzen Globus umspannende Weltwirtschaft zu bilden. Die Astronomen entdeckten die Erde (wieder) als Kugel, Columbus und die folgenden Seefahrer als umschiffbare Kugel, die Zeit der Kirche war abgelaufen, die Zeit der Naturwissenschaft, des nun exakt selber wissen wollens hatte begonnen, die jetzt in der Lage war, die Natur so zu zerschneiden und wieder zusammenzubauen, daß Maschinen möglich wurden, und also war es bald an der Zeit, einen Kapitalismus aufzubauen. Notfalls ohne Kapitalbegriff. Wo die Ideen fehlen, stürzen die Dämonen herein. Für Ideen, für Begriffe hatte in der Gründerzeit schon gar niemand Zeit. Obwohl noch nicht einmal alle deutschen Dichter und Denker beerdigt waren, die ja alle, jeder auf seine Art, auf die Kraft, auf die Substanz der Idee hingewiesen hatten. Da aber der Aufbau des Kapitalismus fraglos Kraft verlangte, blieb ihm nur noch die Kraft des Egoismus. Die ist ja immer reichlich vorhanden, einen Professor, Doktor oder Nationalökonom zu finden, der diese Kraft als die einzig legitime beweist, ist nie schwer, es ist ganz leicht, eine wissenschaftliche Autorität für etwas zu finden, das den Menschen anbietet, nicht selber denken und wahrnehmen zu müssen. Nicht mehr an den Mephisto zu glauben, ist ein Fehler, der sich ganz zuverlässig rächt, auf dem nächsten Schlachtfeld. Nach dem 1. Weltkrieg glaubten wieder einige, daß es ihn gibt, zu deutlich war die kalte Faust vor Verdun, in den Ardennen gewesen.

Also wurde der Kapitalismus, der "Kapitalismus" mit der Kraft des Egoismus in der Produktion und ...ohne seinen Begriff aufgebaut. Mithilfe eines Geldsystems, das zugegebenermaßen genial ist (Mephisto ist alles andere als dumm) und raffiniert den Begriff des Geldes vernebelt. (Henry Ford: Wenn das Volk unser Finanzsystem begreifen würde, wäre morgen Revolution.)

Vielleicht ist es müßig zu fragen: Hätte der Kapitalismus auch anders, menschlich statt mephistophelisch, aufgebaut werden können? Aber es ist alles andere als müßig, zu fragen: Ist es denkbar,

damals wie heute, daß er anders gebaut worden wäre bzw. wird? Die Frage ist leicht zu beantworten, denn bisher wurde mit ganz wenig Ausnahmen noch gar nicht gedacht, sondern es wurde hineingeschlittert.

Nicht wahr, zu sagen: Das Wohl des Ganzen ist umso größer, je mehr die Einzelnen auf ihr Wohl, ihren Vorteil bedacht sind, dazu braucht es nicht die allergeringste Denkanstrengung, nur einen Doktorhut und ein gnädiges Lächeln, wenn applaudiert wird, und es wird applaudiert, das hören doch alle gern, daß man als Egoist der Allersozialste ist.

Ich weiß, jetzt werden mich wieder manche als maßlos arrogant und was nicht noch alles heißen (erst vorgestern hieß mich ein "Genosse" "Arrogant wie ein Manager der deutschen Bank!", na, die Beleidigung saß aber!), aber man sollte sich einmal daran erinnern, daß man neuerdings öfters vom Verursacherprinzip spricht. Und dabei vergißt: Die schlimmsten Verursacher der neueren Geschichte waren und sind Populärwissenschaftler, die, fasziniert von ihrer eigenen Meinung, die Wissenschaftsgläubigen in Sachen reinschlittern lassen, die sich dann epidemisch verbreiten. Weil kein Mut, keine Kraft und kein Wille für den Krieg der Gedanken aufgebracht wird: Wofür es jetzt auch eine Wissenschaft gibt, den Konstruktivismus: Wahrheit gibt es keine. Du hast deine, ich hab meine, das beweist ja, es gibt keine. **ABER WIR SIND ALLES LIEBE MENSCHEN!** Da setzen wir uns doch lieb zusammen, reden miteinander, bis ich etwas von deiner, du etwas von meiner, Wahrheit hat ja keiner, rübernimmst, man muß Kompromisse machen, ich will vegan essen, du mit Fleisch, also gehn wir auf eine Pizza Vegetariano.

Dagegen war Adam Smith ein Waisenknabe.

Du bist Sozialist, ich bin Kapitalist, laß uns doch einen kapitalistischen Sozialismus basteln, basteln ist eh schön.

Wahrhaftig, Steiner hatte recht, das Geistesleben ist im Delirium.

"Klaro" (Bayern 5 Kindernachrichten)

Oder, mal nicht so höflich: **MISCHPOKE"**

"Ehe für Alle"? Ich will gar nicht heiraten, keine(n) von Euch !

Ich weiß, nachdem sie ein Leben lang, viele Leben lang das Gespräch und das Denken verweigert haben, werden sie sagen, ich würde das Gespräch verweigern. Stimmt nicht, ich verweigere nur Klaro, und die Ehe mit der Mischpoke.

Ich verweigere den europäischen Trauerakt, weil es inzwischen für so was viel zu traurig ist.

Zum Glück haben sie Schubert dermaßen traurig gespielt, daß Meister Schubert sich unmöglich darin erkennen konnte, das wäre der Gipfel der Unverschämtheit, noch lang nach dem Tod von der Mischpoke hergebant zu werden.

Spielt eure eigene Musik, sprecht eure eigenen Gedanken. So ihr habt.

Wein, es ist nicht mehr traurig.

Seit 15 Monaten hatte ich darum gebeten, daß es öffentliche Gesprächsrunden zur Sozialen Plastik im Unternehmen geben möge, das immerhin einmal wörtlich als soziale Plastik angetreten war. Die letzten Wochen hatte ich nocheinmal vorbereitende Texte gemacht. Und oh Wunder, der Termin für das erste Gespräch wurde bekanntgegeben. Nur daß das Gespräch kein Wunder war. Ich durfte mit 7 - 12 Worten für die Notwendigkeit der Arbeit an der sozialen Plastik, der kleinen im Unternehmen und der großen, von der die Kleine ein Glied ist. Sprechen Maximal 3 Minuten. Die restlichen 2 Std waren erfüllt vom Bierpreis an der Theke, vom Umgang mit Besoffenen und sich Danebenbenehmenden, von solchen mit Hausverbot, auch ich mußte mir nochmal die zwei Photos einprägen ("sofort melden wenn er in die Küche kommt!"), Eine, der üblicherweise der halbe Busen aus dem Kleid hängt, klagte, daß sie kein Gefühl der Sicherheit mehr hat, und dann noch das Problem der randalierenden Kinder. Das wurde alles in großer Einträchtigkeit besprochen, alle waren sich wunderbar einig, daß man gemeinsam gegen solche Widrigkeiten kämpfen muß, war einfach gemeinschaftsbildend. Im vergleichsweise gemütlichen, wohlstandigen, unaggressiven Augsburg, wer sich hier daneben benehmen will, braucht einen starken Charakter und richtig Mut, ich sah noch keinen.

Eigentlich schade.

Bisher hatte ich es nie ganz geglaubt. Aber jetzt, endlich, hab ich es erkannt. Bei den Staatsfeierlichkeiten und Begräbnisreden für unseren Altbundeskanzler: Die tun nicht nur so als ob, die sind wirklich so blöd ! Lieber Helmuth Kohl, dafür danke ich dir !

+++

BARFU?ZEITUNG reinhard ulrich, waterloostr. 68, 86165 Augsburg
v-i-S.v. WEM ? Zum ersten mal weiß ich es nicht
von Beileidsbekundigungen und Grabspenden bitten wir Abstand zu
nehmen, fast würde ich auch sagen, von Spenden, aber ich muß ja
noch umziehen, also: GENODEM1GLS, DE564306 0967 7013 1583 01